Nr. 84. — Zweites Blatt.

Verantwortlicher Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Freitag, 19. Februar 1897.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Zur Bewegung auf Kreta.

Was die „Autonomie“-Pläne für Kreta in diesem Augenblicke anbelangt, so wird der „Köln. Ztg.“ aus Berlin gemeldet: „In der europäischen Presse finden sich Ankündigungen, wie sich voraussichtlich in Kreta die Dinge gestalten würden. Man spricht von einer weitgehenden Autonomie der Insel und bezeichnet bereits als den künftigen Chef der Verwaltung den Prinzen Georg von Griechenland. Das Alles ist müßiges Gerede, welches mit der thatsächlichen Lage nichts zu thun hat. Zunächst handelt es sich nach der deutschen Auffassung hauptsächlich darum, die schwere Völkerrechtsverletzung wieder auszugleichen, welche Griechenland gegen den ausgesprochenen Willen der Großmächte sich durch Besetzung der türkischen Insel hat zu Schulden kommen lassen. Die deutsche Regierung hat es den Mächten gegenüber offen ausgesprochen, daß sie es unter ihrer Würde erachtet, mit Griechenland weiter zu verhandeln, bevor die griechischen Truppen und Schiffe die Insel verlassen haben. So lange diese Räumung nicht vollzogen ist, kann für die deutsche Regierung die Frage nicht in Betracht kommen, was nach der Räumung mit der Insel geschehen soll. Würde Prinz Georg an die Spitze der kretischen Verwaltung gestellt werden, so wäre dies lediglich eine Fortsetzung des griechischen Rechtsbruches und eine Bestärkung in dem bisherigen Verhalten. Für die Mitwirkung zu einer solchen Lösung wird die deutsche Regierung nicht zu haben sein.“

Der ganze türkische Jammer tritt in der gestrigen Meldung aus Konstantinopel zu Tage, daß für die auszurüstenden türkischen Torpedoboote keine Torpedos da sind. Zu verwundern wäre freilich eher das Gegentheil gewesen; man darf, wenn die Rüstungen fortgesetzt werden sollten, darauf gefaßt sein, daß es auch an diensttüchtiger Bemannung, an Heizern, Maschinisten 2c. fehlen wird, und schließlich würden die Schiffe, falls sie wirklich in See gehen sollten, Mangels tüchtiger Führung stündlich dem Untergang ausgesetzt sein. Die türkische Flotte dürfte also Niemand bange machen; dagegen kann die Bewaffnung der albanischen Stämme und die Bildung von Baschibozukschaaren an der griechischen Grenze Besorgniß erregen; einmal kampfbereit, sind diese Horden nicht mehr mit Sicherheit zu zügeln.

Die Verworrenheit der augenblicklichen Verhältnisse im Orient macht sich u. A. darin bemerkbar, daß, während griechische Truppen türkisches Gebiet in Besitz nahmen, die beiderseitigen Gesandten noch in Konstantinopel und Athen weilen. In Kanea ist durch die Mächte dem Widersinn insofern gesteuert worden, als der dortige griechische Konsul zur Einziehung seiner Flagge veranlaßt wurde.

Der „Hamburgische Korrespondent“ schreibt: Die Entwickelung der Dinge im Orient nähert sich dem Punkte, wo es sich entscheiden muß, ob England seiner Politik besser durch Förderung eines Konfliktes unter den Kontinentalstaaten, als durch einträchtiges Zusammengehen mit diesen dienen zu können glaubt. Es darf erwartet werden, daß von dem Augenblicke an, wo die Abtrennung Großbritanniens von dem europäischen Konzert erkennbar wird, die festländischen Mächte umsomehr ihre Bemühungen vereinigen werden, um unter Hintansetzung der für Griechenland gehegten Sympathie oder Antipathie die kretischen Schwierigkeiten in einer Form zu lösen, daß Verwickelungen unter den Mächten selbst vermieden werden und der Friede erhalten bleibt.

Aus Rom wird der „Voss. Ztg.“ geschrieben: Nach der ministeriellen „Italie“ betheiligte Italien sich an den Schritten der Mächte in Kandia nur, um seine Stimme im Konzert zu bewahren, nicht um gegen Griechenland Partei zu nehmen. In Kandia hätten die Mächte Fiasko gemacht, sodaß ein Krieg zwischen der Türkei und Griechenland kaum vermeidlich sein dürfte. Griechenland habe, wenn es besonnen sei, nicht zu fürchten, daß Italien und England sich zu türkischen Gendarmen hergeben. Die oppositionelle „Tribuna“ hofft, daß die athenische Meldung der „Voss. Ztg.“ sich bestätige, daß Italien die Betheiligung an einer Blokade des Piräus ablehne, weil das im Widerspruch stände mit den Grundsätzen des öffentlichen Rechtes, denen Italien seine Existenz verdanke. In den italienischen Städten dauern die Kundgebungen für Kreta fort; in Neapel erklärten fünfzig Sozialisten (!) die Absicht, unter der griechischen Fahne kämpfen zu wollen.

Der Pariser „Temps“ tadelt den ungestümen, sentimentalen Philhellenismus eines Theiles der Franzosen. Alle besonnenen, gradsinnigen Männer müßten die europäische Diplomatie unterstützen, welche einmüthig bemüht sei, unabsehbares Kriegsunheil abzuwenden und gleichzeitig eine gerechte Lösung der Schwierigkeiten anzubahnen. Im Quartier latin zirkulirt ein Aufruf, in welchem die Studenten aufgefordert werden, sich als Freiwillige für die Unabhängigkeit Kretas anwerben zu lassen.

Toulon, 18. Februar. Der Kreuzer „Chanzy“ wird für die Fahrt nach der Levante bereit gehalten. — Das griechische Panzerschiff „Psara“, welches durch Vermittelung des Hafendirektors die für dasselbe eingetroffene Kriegsmunition erhält, dürfte am Sonnabend nach dem Piräus absegeln.

Weiter liegen folgende Meldungen vor:

Konstantinopel, 18. Februar. Der Divisionsgeneral Tewfik Pascha ist zum Militär-Kommandanten von Kreta ernannt worden.

Athen, 18. Februar. (Meldung der „Agence Havas“.) Der Kommandant der griechischen Truppen, Oberst Vassos, richtet im Namen des Königs eine Verwaltung auf Kreta ein, veranlaßt Munizipalwahlen und setzt Maires ein in den Städten und Dörfern, mit Ausnahme der vier von den Mächten besetzten Städte. Prinz Nikolaus, welcher an die thessalische Grenze gehen sollte, werde sich nach Kreta begeben.

Bei dem am Sonntag auf der Halbinsel Akrotiri stattgehabten Kampf sind fünf Christen getödtet und zehn verwundet worden. Die Admirale der fremden Mächte verlangten, daß der griechische Konsul in Kanea seine Flagge einziehe, und forderten Oberst Vassos auf, einen Angriff auf Halepa zu unterlassen. Anderenfalls würden die vereinigten Flotten die griechische Flotte angreifen.

Batum, 18. Februar. Der Großfürst-Thronfolger hat heute auf der Yacht „Zarnitza“ die Seefahrt in der Richtung nach Konstantinopel angetreten.

Aus dem Reiche.

Die Berliner Stadtverordneten-Versammlung hat gestern in namentlicher Abstimmung mit 65 gegen 41 Stimmen den Antrag des Ausschusses, weitere 160 000 Mark für die **Hundertjahrfeier für Kaiser Wilhelm I.** zu bewilligen, angenommen. 120 000 Mark sollen hiervon bekanntlich zur Ausschmückung der Feststraße verwendet werden. Die Sozialdemokraten und die Linksfreisinnigen stimmten gegen die Bewilligung. — Der zeitige Rektor der Berliner Universität Geheimrath Brunner, hat angeordnet, daß **zwei sozialistische Blätter**, die „Sozial. Monatshefte“ und der „Sozial. Student“ **aus der akademischen Lesehalle entfernt** werden sollen. Beide Blätter erschienen neuerdings als Fortsetzung des „Sozial. Akademikers“, der schon seit Jahren in der Lesehalle auslag. Ob zu dem Einschreiten des Rektors eine besondere Veranlassung vorliegt, ist nicht bekannt. Das Direktorium der Lesehalle wird in seiner nächsten außerordentlichen Sitzung zu der Angelegenheit Stellung nehmen. — In der **Untersuchungssache gegen v. Tausch** hatte Abg. Bebel nach dem „Vorwärts“ am Mittwoch ein zwei Stunden in Anspruch nehmendes Zeugenverhör. — Anläßlich der Feier des **neunzigjährigen Bestehens des 95. Regiments** wurde gestern in **Gotha** eine Parade abgehalten, der der Herzog Alfred beiwohnte. Dem Major v. Oesfeld wurde das Komthurkreuz des Hausordens verliehen. Nachmittags fand ein Festessen statt. — Die Stadtverordneten zu **Münster i. Westf.** beschlossen die Aufnahme einer **Fünfmillionenanleihe** zu $3\frac{1}{2}$ Prozent. — Aus **Meiningen** wird vom Mittwoch geschrieben: Nachdem der Landtag heute die Gewährung von Ruhegehalt an Fachlehrer in Volksschulen genehmigt, kam der Sonderetat des hiesigen Landgerichts und des Jenaer Oberlandesgerichts zur Verhandlung. Nach einem mit den betheiligten Regierungen von Meiningen, Preußen und Koburg abgeschlossenen Vertrag erhalten vom 1. Juli an die hiesigen Landrichter ein Anfangsgehalt von 3500 Mark, das nach je 5 Dienstjahren um 500 Mark erhöht bis zum Höchstbetrag von 5500 Mark steigt. Gerichtsschreiber erhalten 1600 bis 3000 Mark, Gerichtsschreibergehülfen 1300 bis 1800, Kopisten 1200 bis 1700 Mark. Der Landtag genehmigte diesen Etat sowie den für das Oberlandesgericht. Hiernach wird der gesamte Staatshaushalts-Etat auf die Zeit von 1897 bis 1899 mit allen gegen die eine sozialdemokratische Stimme angenommen. — Im Bürgerverein Augsburg, wo Oberlehrer Schubert, der Führer der baierischen Lehrerschaft, einen Vortrag über die **schulpolitischen Zustände in Baiern** hielt, gelangte folgende Resolution zur Annahme: Der Bürgerverein Augsburg erklärt sich mit den Ausführungen des Vorstandes des baierischen Lehrervereins, Herrn Oberlehrer Schubert, über die schulpolitischen Zustände in Baiern vollständig einverstanden und erkennt es als eine unabweisbare Pflicht des liberalen und intelligenten Bürgerthums an, den baierischen Lehrerverein in dem ihm aufgedrungenen Kampf für die Erhaltung eines zeitgemäßen Schulwesens und eines freien Lehrerstandes thatkräftig zu unterstützen.

Deutschland.

Berlin, 19. Februar. Nach der Pause setzte gestern die verstärkte Budgetkommission des Abgeordnetenhauses die Berathung der Beamtengehälter bei Nr. 60 der Einzelgehälter fort. Bei Nr. 60, welcher von den Subalternbeamten der Provinzialbehörden handelt, neben anderen Beamtenkategorien, entstand eine Erörterung des Verhältnisses der Subalternbeamten der Provinzial- und Lokalbehörden. Von national-liberaler Seite wurde eine Herabsetzung der vorgeschlagenen Erhöhung auf ein Höchstgehalt von 3900 Mk. beantragt und der Antrag damit begründet, daß ein Unterschied in der Qualifikation der betreffenden Beamten in der Provinzial- und der Lokalbehörde nicht vorhanden sein. Die Regierung habe dies schon dadurch anerkannt, daß sie die Kreissekretäre den Regierungssekretären gleichgestellt habe, ebenso auch die Steuersekretäre. Die Konservativen erklärten, die bestehende Organisation der Behörden aufrecht erhalten und daher für die Regierungsvorlage stimmen zu wollen. Der Finanzminister sprach sich dahin aus, daß an der Aufhebung des jetzt bestehenden Verhältnisses die Vorlage scheitern werde. Das Gleichheitsprinzip enthalte einen solchen Eingriff in die Beamtenhierarchie, daß die Regierung es schlechterdings nicht anerkennen könne. Jedes Streben, sich auszuzeichnen und dadurch weiter zu kommen, werde zerstört, und nach Einführung der Dienstaltersstufen sei die Möglichkeit eines Aufsteigens doppelt nothwendig. Der Kommissar des Justizministers sprach sich ebenfalls sehr entschieden gegen die Gleichstellung aus. Der Antrag wurde darauf bei den betreffenden Positionen abgelehnt und die Regierungsvorlage angenommen. Dagegen wurde derselbe Antrag bei den Domänenrentbeamten, den Administratoren von fiskalischen Grundstücken, vollbeschäftigten Forstkassenrendanten und Bezirksgeometern in den hohenzollernschen Landen angenommen. Im Uebrigen fanden sämtliche Positionen der Nummer 60 Annahme nach der Vorlage. Zu Nr. 61 (2700—4000 Mark) fand mit Ausnahme der Navigationslehrer, der Grenz-Kommissarien und der Oberfischmeister ein nationalliberaler Antrag auf Erhöhung des Höchstgehalts auf 4200 Mark Annahme. Hinsichtlich der Navigationslehrer wurde ein Antrag auf Festsetzung des Gehalts auf 3000 bis 4800 Mark (durchschnittlich 3900 Mark), der mit den Anforderungen an die Lehrer, mit der doppelten Ausbildung derselben in praktischer und theoretischer Beziehung, der langsamen Karriere und dem Verhältniß zu den Navigationslehrern anderer Staaten dringend begründet wurde, angenommen. Für die Grenzkommissare und die Oberfischmeister fand die Vorlage Annahme. Nächste Sitzung Freitag Vormittag 11 Uhr.

— Der Bundesrath hat in seiner gestrigen Sitzung dem Entwurf eines Gesetzes für Elsaß-Lothringen, betreffend den Geschäftsbetrieb der öffentlichen Vorschußkassen, sowie einem Antrage auf Abänderung der Anweisung zur zollamtlichen Prüfung von Mühlenfabrikaten die Zustimmung ertheilt. Von dem Schlußprotokoll der deutsch-russischen Konferenz zur Berathung verschiedener handelspolitischen Fragen wurde Kenntniß genommen. Die Reichstagsbeschlüsse, betreffend den Vogelschutz, wurden dem Reichskanzler als Material überwiesen. Der Nachtragsantrag Preußens, betreffend die Einführung einer Bezeichnung für 100 Kilogramm, und die Vorlage, betreffend die Erweiterung des Bezirks der norddeutschen Knappschaftspensionskasse, wurden den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Schließlich wurde über Eingaben Beschluß gefaßt.

— Der Staatssekretär Frhr. v. Marschall hatte, wie hiesige Blätter melden, am Mittwoch eine Unterredung mit dem griechischen Gesandten in Berlin Rhangabé. Es handelte sich um eine Beschwerde deutscherseits wegen der verzögerten Bestellung amtlicher, an die griechische Regierung gerichteter Depeschen in Athen gerade in der Epoche, als die militärische Aktion Griechenlands hinsichtlich Kretas ins Werk gesetzt wurde; in dieser Aufhaltung liege, so führte Herr von Marschall aus, eine Verletzung der Berner Telegraphenkonvention. Der Gesandte erwiderte, das Athener Postamt sei zu dieser Zeit so überlastet gewesen, daß selbst offizielle Telegramme der griechischen Regierung starke Verzögerungen erlitten; eine böse Absicht habe also nicht vorgelegen.

— Frhr. von Manteuffel hat auf der Versammlung der Steuer- und Wirthschaftsreformer von den wichtigen Faktoren gesprochen, die sich im Reiche zusammengethan haben, um das, was erreicht worden ist, wieder zu ersticken. Zur weiteren Erläuterung dieser Auslassung bemerkt die „Kreuzztg.“:

„Freiherr von Manteuffel hat nur ausgesprochen, was jeder, der auch nur einigermaßen den Gang unserer Wirthschaftspolitik verfolgt, klar und deutlich vor sich sieht: daß der gute Wille der einzelstaatlichen Regierungen, der landwirthschaftlichen Noth zu steuern, unverkennbar ist, es bei diesem guten Willen vielfach aber auch sein Bewenden haben muß, da die derzeitige Reichspolitik, die für die Gestaltung unserer wirthschaftlichen Verhältnisse in erster Linie maßgebend ist, die Durchführung jener Maßnahmen eben nicht zuläßt. Und man braucht gar nicht einmal in den leitenden Persönlichkeiten der Reichsregierung allein die „Faktoren“ zu sehen, die das, was in den Einzelstaaten erreicht worden ist, wieder „ersticken“. Der Reichstag gehört doch auch zu den Faktoren, die für unsere Wirthschaftspolitik verantwortlich sind, und vorläufig ist er noch so zusammengesetzt, daß, wenn selbst die Reichsregierung auch anders wollte, ihre wohlwollendsten Absichten an diesem zweiten Faktor zu Schanden werden müßten.“

— Ein höchst eigenartiger Konflikt herrscht, wie aus Kiel gemeldet wird, zwischen dem Amtsrichter v. Köller und dem Bürgermeister bezw. dem Magistrat in Elmshorn. Herr v. Köller stellte an die „Elmshorner Zeitung“ die Forderung, die Bekanntmachung des Amtsgerichts stets an erster Stelle im Anzeigentheil zum Abdruck zu bringen, da das Amtsgericht eine königliche Behörde sei. Dieser Anordnung widersprach der Bürgermeister und verlangte, daß die städtischen Bekanntmachungen an erster Stelle veröffentlicht werden sollten. Die „Elmsh. Ztg.“ theilte darauf dem Bürgermeister die Forderung des Amtsrichters mit, der sie Folge geleistet hatte. In Uebereinstimmung mit dem Verlangen des Bürgermeisters beschloß der Magistrat, daß die Bekanntmachungen der städtischen Behörden an erster Stelle Aufnahme finden müßten. Die „Elmsh. Ztg.“ entsprach diesem Beschluß und ließ die amtsgerichtlichen Anzeigen den städtischen folgen. Dadurch fühlte sich der Amtsrichter von Köller verletzt, entzog der Zeitung kurzer Hand die Anzeigen und veröffentlichte dieselben in einem auswärtigen Blatte. Dadurch erachtete sich der Elmshorner Handels- und Gewerbeverein mit Recht in seinen Interessen geschädigt und richtete an das zuständige Landgericht die Bitte, das Elmshorner Amtsgericht anzuweisen, künftig die Bekanntmachungen in den Lokalblättern zu veröffentlichen. Voraussichtlich wird diesem Verlangen entsprochen werden. Wie die „E. Z.“ alsdann den Forderungen des Amtsrichters und des Bürgermeisters genügen will, wissen wir nicht.

Belgien.

Brüssel, 17. Februar. Im vlämischen Lande in ganz Flandern wächst die Bewegung der Vlamen für ihr gutes Recht; in allen größeren Städten werden Einspruchsversammlungen gegen die Senatsbeschlüsse abgehalten und überall ertönen in festem, ja drohendem Tone die Forderungen „voller Gerechtigkeit“. Die Vlamen wollen die Repräsentantenkammer bewegen, unbedingt an ihren Beschlüssen, welche der vlämischen Sprache die Gleichberechtigung mit der französischen Sprache sichern, festzuhalten, und wollen den Senat zum Einlenken zwingen. Nicht minder fest beharren die Wallonen darauf, daß nur der französische Wortlaut der Gesetze der maßgebende bleiben darf, andernfalls aber eine vollständige Trennung der Verwaltung in den wallonischen und vlämischen Provinzen erfolgen muß; es ist bezeichnend, daß die wallonischen und vlämischen Heißsporne mit dieser Trennung einverstanden sind. Die breiten Schichten der Nation sehen aber in dieser Trennung den Anfang des Endes Belgiens, und so wird auch in den parlamentarischen Kreisen irgend ein Ausgleich erstrebt. Inzwischen wollen aber die Vlamen von einem faulen Kompromiß nichts wissen und veranstalten am 28. d. M. in den Straßen Brüssels eine großartige Vlamenkundgebung, an der die Vlamen des ganzen Landes theilnehmen werden. „Es soll nach dem Worte Philipps des Schönen überall Vlamen regnen.“ Es ist das erste Mal, daß Brüssel der Schauplatz einer derartigen Kundgebung sein wird. Zunächst erscheint aber noch eine andere Straßenkundgebung auf dem Plane. Am Montag Abend veranstalten die Sozialisten, die Arbeiter und die Demokraten einen Straßenaufzug gegen den Militarismus und gegen die Blutsteuer mit Musikkapellen, rothen Fahnen, Bannern und Transparenten.

Spanien und Portugal.

Madrid, 18. Februar. Eine Meldung des „Imparcial“ berichtet von einer Gährung unter den Karlisten in Catalonien und den baskischen Provinzen. Die Karlisten sollen zahlreiche Versammlungen abhalten, Waffen ankaufen und einen Handstreich vorbereiten.

England.

London, 18. Februar. Unterhaus. Der Staatssekretär für die Kolonien Chamberlain erklärte, der englische diplomatische Agent in Transvaal habe am 16. d. M. telegraphisch gemeldet, daß er von der Transvaal-Regierung eine Note erhalten habe mit der Aufforderung, an den Gouverneur der Kap-Kolonie Lord Rosmead die Entschädigungsforderung für den Einfall Jamesons und der Truppe der Chartered Company zu übersenden, welche von der englischen Regierung gezahlt oder deren Zahlung doch durch sie veranlaßt werden soll. Der Betrag des Entschädigungsanspruches zerfalle in zwei Haupttheile, deren erster für Sach-Schaden im Ganzen 677,938 Pfund Sterling ansetzt. Der zweite beziffert die Forderung für den moralischen oder ideellen Schaden auf im Ganzen 1 Million Pfund Sterling. Die Transvaal-Regierung wünscht dabei zu bemerken, daß diese Entschädigungsforderung nicht die berechtigten Ansprüche einschließe, welche von Seiten einzelner Privatpersonen anläßlich des Vorgehens Jamesons erhoben werden könnten. Auf die Anfrage Bowles', ob in der Forderung von 1 Million die beiden Gruppen des Entschädigungsanspruches einbegriffen seien, erwidert Chamberlain, es wäre hier dem Zweifel etwas Raum gelassen, ob der moralische und ideelle Schaden auf 322 061 Pfund 16 Shilling und 9 Pence beziffert sei (Heiterkeit), so daß er mit dem materiellen Schaden zusammen eine Million betrüge, oder ob er für sich allein auf eine Million angesetzt sei. — Parlaments-Unterſekretär des Auswärtigen Curzon erklärte, die englische Regierung habe das seitens der Regierung des Unabhängigen Kongostaates gemachte Anerbieten von 150 000 Franks als Entgelt für den Gesamtwerth der Waaren Stokes' angenommen. Ferner theilte Curzon mit, daß die Gesamtzahl der fremden Kriegsschiffe vor Konstantinopel elf betrage. Die Regierung besäße keine amtliche Nachricht, daß türkische Truppen jüngst in Alexandrette oder in dessen Nähe gelandet seien.

Australien.

Honolulu (Sandwichs-Inseln), 18. Januar. Der aus 2000 Mitgliedern bestehende und die Regierungspartei vertretende reorganisirte politische Annexionsklub hielt dieser Tage seine erste öffentliche Versammlung in der Exerzierhalle ab. Präsident Dole, Justizminister Smith, die übrigen Minister und sämtliche hohe Regierungsbeamte waren zugegen, der Minister des Auswärtigen, Herr Cooper, war der Hauptredner und der vorige Gesandte in Washington L. A. Thurston führte den Vorsitz. Minister Cooper war der offizielle Verkünder des Regierungsprogramms. Nach wie vor verlange die Regierung die Einverleibung Honraics in die nordamerikanische Union. Herr Cooper hatte auf seiner kürzlichen Reise in den Vereinigten Staaten eine im Ganzen der Annexion günstige Stimmung ermittelt und glaubt, daß der Bundessenat des neuen Kongresses in der demnächstigen Extrasitzung den Senatsbeschluß von 1893 für Angliederung der Inselgruppe aufrechterhalten werde. Das ursprüngliche Bedenken der zu großen Entfernung vom amerikanischen Festlande schwinde vor der Bedeutung Hawaiis für die Beeinflussung des ganzen Südseehandels im amerikanischen Interesse und vor der Gefahr, daß die Inseln einer andern Macht in die Hände fallen dürften. Ueberdies sei die Besitznahme des Pearlhafens als Flottenstation von größter Wichtigkeit für die Vereinigten Staaten. Der hawaiische Senator McCandleß kündete darauf an, daß die Kammern in der nächsten Tagung das Kontraktarbeitsgesetz in jedem Fall widerrufen würden, was dem Widerstand der Zuckerpflanzer gegen Annexion die Spitze bräche. Vorsitzender Thurston führte des Weiteren aus, daß im Gegentheil gerade der Fortbestand des hawaiischen Zuckerbaues von der Annexion abhänge. Behufs Deckung des jährlichen Fehlbetrages von dreißig Millionen Dollars in der amerikanischen Bundeskasse würde unter McKinleys Verwaltung sofort ein hoher Schutzzoll auf Zucker gelegt und der bereits abgelaufene hawaiische Gegenseitigkeitsvertrag, der blos wegen noch nicht erfolgter jährlicher Kündigung fortbestehe, sicher nicht erneuert werden. Wo bliebe dann ein Absatzmarkt für den Zuckerbau der Sandwichsinseln? Mit dieser Versammlung hat der Annexionsklub seinen ersten großen Erfolg in der Oeffentlichkeit errungen. Dem so eben veröffentlichten Bericht der Volkszählungsbehörde gemäß setzt sich die Bevölkerung der Stadt Honolulu aus folgenden Nationsangehörigen zusammen: 2074 Amerikanern, 1308 Briten, 578 Deutschen, 179 Norwegern, 69 Franzosen, 3833 Portugiesen, 2381 Japanern, 7693 Chinesen, 63 Südseeinsulanern, 366 anderen Rassen, 7918 eingeborenen Hawaiiern, 3468 kanakischen Mischlingen, im Ganzen 29 830 Seelen.

Von der Marine.

Nach einer neuen Eintheilung des schwimmenden Flottenmaterials wird unsere Kriegsmarine nach Vollendung der bereits im Bau befindlichen Schiffe über 32 Fahrzeuge mit Panzerschutz verfügen — ohne Berücksichtigung der Panzerkanonenboote, Torpedokreuzer, Avisos, Divisionsboote, Kanonenboote und Torpedoboote — die nur in vier Gattungen (Schlachtschiffe 1. Klasse, Panzer- oder Küstenpanzerschiffe, Panzerkreuzer und Panzerdeckkreuzer) getheilt werden. Und zwar werden dies sein: 1. die 6 Schlachtschiffe 1. Klasse „Kaiser Friedrich III.“, „Brandenburg“, „Wörth“, „Weißenburg“, „Kurfürst Friedrich Wilhelm“, und „Ersatz Friedrich der Große“; 2. die 13 Panzer- bezw. Küstenpanzerschiffe „Baden“, „Baiern“, „Sachsen“, „Würtemberg“, „Oldenburg“, „Siegfried“, „Beowulf“, „Frithjof“, „Hildebrand“, „Heimdall“, „Hagen“, „Odin“ und „Aegir“; 3. die vier Panzerkreuzer „König Wilhelm“, „Kaiser“, „Deutschland“ und „Ersatz Leipzig“ und 4. die 9 Panzerdeckkreuzer „Kaiserin Augusta“, „Prinzeß Wilhelm“, „Irene“, „Gefion“, „Ersatz Freya“ und die noch ungetauften Neubauten „K“, „L“, „M“, und „N“. Bisher nahm man an, daß die zu den Panzerkreuzern versetzten früheren Panzerschiffe 2. Klasse „König Wilhelm“, „Kaiser“ und „Deutschland“ weiter in den heimischen Gewässern Dienst thun würden, was sich indessen nach eigenhändigen Aufzeichnungen des Kaisers in den dem Reichstage zugegangenen Marinetafeln nicht zu bestätigen scheint, da von diesen Schiffen gesagt wird, daß sie im auswärtigen Dienst in nicht europäischen Gewässern noch Gutes zu leisten in der Lage sind.

Arbeiterbewegung.

Hamburg, 17. Februar. Gestern haben etwa 800 Eisenbahnarbeiter einstimmig eine Resolution angenommen, die dem Minister für öffentliche Arbeiten in Berlin und der königlichen Eisenbahndirektion in Altona übermittelt werden soll und sich gegen das Verbot der letzteren richtet, dem „Verbande der Eisenbahner Deutschlands“ beizutreten. Es heißt darin: Die Versammlung erklärt das Verbot der Eisenbahndirektion für einen „unerhörten Eingriff in die jedem Deutschen gewährleistete Bewegungsfreiheit“. Mit Rücksicht auf § 152 der Gewerbeordnung wird das Verbot als eine „nicht mit dem Gesetz der modernen Gesittung und Kultur in Einklang zu bringende Gewaltmaßregel, den Eisenbahnern das Koalitionsrecht rauben zu wollen“, erklärt. Das Vorgehen der Eisenbahnverwaltung stehe zu dem kaiserlichen Februar-Erlasse in Widerspruch und sei eine „durch nichts zu rechtfertigende und durchaus unziemliche Bevormundung, die sich mit den heutigen gesellschaftlichen Einrichtungen nicht mehr verträgt“.

Leipzig, 17. Februar. Von Seiten der sächsischen Staatsbahnverwaltung sind im Einvernehmen mit der preußischen Staatseisenbahnverwaltung, die besonders in Leipzig zahlreiche Arbeiter beschäftigt, erhöhte und neugeordnete Arbeitslöhne eingeführt worden nach Maßgabe der an die verschiedenen Arbeiterkategorien zu stellenden Anforderungen und der Lebensbedingungen, denen sie je nach den Stationsorten unterworfen sind. Die neuen Löhne sind mit Beginn der neuen Lohnperioden in der ersten Hälfte dieses Monats überall in Kraft getreten.

London, 17. Februar. Nach dem „Board of Trade Journal“ haben sich auf dem englischen Arbeitsmarkte während des Monats Januar im Ganzen nur geringe Veränderungen vollzogen. Vergleicht man jedoch den Januar des laufenden Jahres mit dem des Vorjahres, so kommt man zu dem Schlusse, daß in den wichtigsten Industrien, in der Kohlen- und Eisenindustrie, in den Bergwerken und im Maschinen- und Schiffsbau mehr Arbeit vorhanden ist. Die meisten im Januar erfolgten Lohnveränderungen gehen nach aufwärts. 23 800 Arbeiter erhielten höhere Löhne und nur 1200 mußten sich einen Lohnabzug gefallen lassen. Die Lohnerhöhung betrug durchschnittlich $4\frac{1}{2}$ Pence die Woche. Von den 23 800 Arbeitern gehören 6300 der Maschinen- und Schiffsbauindustrie an, 5500 sind Blecharbeiter, 2000 sind Bauhandwerker und 1800 arbeiten in den Kalksteinbrüchen. 1100 Stahlarbeiter verdienen jetzt etwas weniger.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 19. Februar. Wegen der Hundertjahrsfeier werden an den Tagen vom 22. und 23. März d. Js. keine Gerichtssitzungen stattfinden.

— Die Konsistorial-Präsidenten und General-Superintendenten in den neun älteren Provinzen der Monarchie sind, der „Kreuzztg.“ zufolge, zu einer gemeinschaftlichen Sitzung mit dem Evangelischen Ober-Kirchenrath zum 5. März d. J. im Dienstgebäude dieser Behörde einberufen worden. Am Tage vorher findet, wie bereits mitgetheilt, eine Berathung des Evangelischen Ober-Kirchenraths mit dem Synodalrath statt.

— Der Anbau am Generallandschaftsgebäude, welchen ein findiger Reporter als „Königspalast“ angesehen hat, ist zur Aufnahme der Geschäftsräume der pommerschen landschaftlichen Dahrlehnskasse bestimmt. Die genannte Kasse hat für ihre Zwecke vom Reichsfiskus im Anschluß an das Grundstück der Generallandschaft eine Fläche von 3294 Quadratmeter und 60 Meter Front am Paradeplatz im vorigen Jahre erworben.

— Für den vom Stadtkreis-Kommissariat des Nationaldankes für Veteranen am Montag Abend im Konzerthause veranstalteten musikalisch-humoristischen Herren-Abend ist nunmehr das Programm erschienen, in demselben wechseln Konzertvorträge mit Gesängen und eine Reihe heiterer Gaben wird dafür sorgen, daß es auch an unterhaltendem Humor nicht fehlen wird, die besten Dilettanten Stettins haben hierzu ihre Mitwirkung zugesagt. Den Schluß bildet das militärisch-komische Gesamtspiel „Kasernenleben“. Der größte Theil der Einlaßkarten ist bereits freihändig vergeben. Den Vertrieb der noch übrigen Karten à 1 Mark hat die Saunier'sche Buchhandlung, Mönchenstr. 12, übernommen.

— Neue Frühlingsboten haben sich eingestellt, denn aus der Provinz wird die Ankunft der Staare gemeldet.

* In der Nacht vom 17. zum 18. d. M. verstarb hier nach längerem Leiden der bekannte Rechtsanwalt Benno Geisenheimer. Dem letzten Willen des Verblichenen entsprechend soll die Leiche durch Feuer bestattet werden und zwar in Hamburg. Die Ueberführung der Leiche in das dortige Krematorium wird durch das Beerdigungsinstitut von Bernh. Mundt hierselbst bewirkt werden.

* Die durch einige hiesige Blätter gegangene Notiz betreffend die Ausrüstung der hiesigen Schutzmannschaft mit Zentralfeuer-Revolvern bedarf insofern einer Richtigstellung, als nicht sämtliche Schutzleute derartige Waffen erhalten, sondern nur diejenigen, welche jeweils während der Nachtstunden den Postendienst versehen. Jedes der bestehenden acht Polizeireviere erhält dementsprechend eine Anzahl Revolver zugewiesen.

— Im Stadttheater gelangt morgen Sonnabend als volksthümliche Vorstellung „Romeo und Julia“ zur Aufführung, am Sonntag Abend gastirt Frl. Anna Groß vom königlichen Theater in Hannover als „Gretel“ in „Hänsel und Gretel“, dazu gelangt das Lustspiel „Besonderer Umstände halber“ zur Aufführung, der Nachmittag bringt bei kleinen Preisen den „Waffenschmied von Worms“.

— Die **Pommersche Gastwirthe-Vereinigung** beging gestern Abend in den Räumen der „Philharmonie" unter starker Betheiligung der Mitglieder und zahlreicher Gäste ihr 47. Stiftungsfest. Nach einigen einleitenden Konzertstücken hielt Herr Obermeister Dethloff die Festrede, in welcher er einen Rückblick auf die Entwickelung der Vereinigung warf und dabei der Freude Ausdruck gab, daß in neuerer Zeit eine fortgesetzte Steigerung der Mitgliederzahl zu verzeichnen sei, wie sich auch durch vermehrte Theilnahme der Mitglieder an den Sitzungen ein erhöhtes Interesse für die Bestrebungen der Vereinigung bekunde. Zur Einleitung der alljährlich mit dem Stiftungsfest verbundenen Prämiirung Treudienender sprach die Tochter des Restaurateurs Pabst einen stimmungsvollen Prolog, sodann wies Herr Dethloff auf die großen Segnungen der Theodor Müller-Stiftung hin, aus deren Mitteln die Prämiirungen erfolgen und auch nach 10jähriger Dienstzeit die Angestellten des Gastwirthsgewerbes auf fortlaufende Unterstützung Anspruch erlangen. Die silberne Medaille für sechsjährige treue Dienstzeit erhielten die Wirthschafterin Anna Müller bei Restaurateur Dabrontz und die Wirthschafterin Hulda Oswald bei Restaurateur Bossomaier. Das Diplom für dreijährige treue Dienstzeit war zuerkannt worden: dem Hausdiener Albert Hauffchild bei Restaurateur Kienast-Grabow, der Köchin Marie Köbke und dem Hausmädchen Elise Brandt, beide bei Restaurateur Schrauder bedienstet. Nachdem der Vorsitzende der Vereinigung die Prämien vertheilt hatte, begann die gemeinschaftliche Tafel, bei der Herr Dethloff das erste Hoch auf Se. Majestät den Kaiser ausbrachte. Herr Krause, der Ehrenvorsitzende des Vereins, toastete auf den Verband und weitere Trinksprüche auf die Damen sowie auf die Gäste reihten sich an. Mitternacht war bereits vorüber, als die Tafel aufgehoben und der Saal der jungen Welt zum Tanze freigegeben wurde. Das schöne, durch keinen Mißton getrübte Fest erreichte erst zu vorgerückter Stunde sein Ende. Eine während der Tafel veranstaltete Sammlung für die neu errichtete Wittwen- und Waisenkasse der Gastwirthe ergab einen Ertrag von etwa 40 Mark.

— Auf vielseitigen Wunsch hat die Direktion des Bellevue-Theaters für Sonntag Abend nochmals eine Aufführung des mit so großem Beifall aufgenommenen Lustspiels „Renaissance" angesetzt, am Nachmittag wird bei kleinen Preisen „Ein gemachter Mann" gegeben. Morgen Sonnabend geht, gleichfalls bei kleinen Preisen, „Reichsgräfin Giesela" in Scene.

— Zu dem am 24. d. Mts. im Bellevue-Theater stattfindenden Subskriptions-Maskenfest gehen die Anmeldungen sehr zahlreich ein und verspricht dasselbe eine ebenso reizvolle wie vornehme Unterhaltung. Die Listen zur Einzeichnung liegen nur noch bis zum 23. d. Mts. in den in den Inseraten bekannt gemachten Geschäften aus.

* Vom Dampfer „Hay" wurde vorgestern ein Reisekorb, einer Frau Lina Krüger aus Rosengarten bei Altdamm gehörig, gestohlen. Der Korb enthielt Kleidungsstücke und Wäsche, ferner auch die sämtlichen Papiere des Dienstmädchens Hedwig Krüger, der Tochter der Frau Krüger.

Erledigte Stellen

für Militäranwärter im Bezirk des 2. Armee-Korps. Zum 1. April 1897, der Dienstort wird bei der Einberufung bestimmt, königl. Eisenbahn-Direktion in Bromberg, Anwärter für den Weichenstellerdienst, Probezeit 6 Monate, nach deren Ablauf zugleich die Prüfung zum Weichenstellerdienst abgelegt werden muß, zunächst 800 Mark, diätarische Jahresbesoldung; bei der Anstellung als etatsmäßiger Weichensteller 800 Mark Jahresgehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß (60 bis 240 Mark jährlich) oder Dienstwohnung. — Zum 1. April 1897, der Dienstort wird bei der Einberufung bestimmt, königl. Eisenbahn-Direktion in Bromberg, 50 Bahnsteigschaffner, Anstellungsbedingungen wie vorstehend. — Zum 1. April 1897, Greifenberg (Pomm.), Magistrat, Feldwärter, Probezeit 6 Monate, Anstellung auf 4wöchige Kündigung, Gehalt 360 Mark, die Stelle ist nicht pensionsberechtigt. — Zu sofort, Inowrazlaw, Magistrat, bezw. Polizei-Verwaltung, Polizeisergeant, Probezeit 6 Monate, Anstellung auf Lebenszeit, Jahresgehalt 1000 Mark, sowie ein Zuschuß zu den Kleidergeldern von 50 Mark pro Jahr, von 3 zu 3 Jahren Zulagen von 50 Mark bis zum Höchstbetrage von 1400 Mark, die Stelle ist pensionsberechtigt; bei einer Pensionirung wird die zurückgelegte Militärdienstzeit nicht angerechnet. — Zu sofort, Karolinenhorst, kaiserl. Postagentur, Landbriefträger, Probezeit 6 Monate, Anstellung auf Kündigung, Kaution 200 Mark, kann auch durch Gehaltsabzüge gedeckt werden, 700 Mark Gehalt und der gesetzliche Wohnungsgeldzuschuß, Bewerbungen sind an die kaiserl. Ober-Postdirektion in Stettin zu richten. — Zum 1. April 1897, Köslin, Magistrat, Magistratsdiener und städtischer Vollziehungsbeamter, Probezeit 6 Monate, Anstellung auf Lebenszeit mit Pensionsberechtigung, Anrechnung der Militärzeit bei event. Pensionirung erfolgt regelmäßig nicht, Kaution 300 Mark, Gehalt 950 Mark, steigend bis 1250 Mark. — Zum 1. April 1897, Schönlanke, Magistrat, Polizei-Wachtmeister, Probezeit 6 Monate, Anstellung auf Lebenszeit, das pensionsfähige Gehalt beträgt 1050 Mark und besteht neben 900 Mark jährlichem Baargehalt in freier Dienstwohnung, freier Feuerung und freier Beleuchtung, die Stelle ist pensionsfähig; bei der Pensionirung wird die Probezeit mit in Anrechnung gebracht; die zurückgelegte Militärdienstzeit wird als pensionsfähige Dienstzeit bei der Pensionirung nicht angerechnet. — Zum 1. April 1897, Usedom, Magistrat, Nachtwächter und Schuldiener, Probezeit 6 Monate, Anstellung auf Kündigung, Gehalt 450 Mark baar und freies Brennmaterial; so lange freie Wohnung im Schulhause gewährt wird, werden 60 Mark vom Gehalt gekürzt, die Stelle ist nicht pensionsberechtigt.

Aus den Provinzen.

]-[**Pasewalk**, 18. Februar. Ein hiesiges Dienstmädchen, welches mit Recht in den Verdacht des Diebstahls gekommen war, machte gestern Nachmittag einen Selbstmordversuch, indem sie sich in die Uecker stürzte, ein Bahnbeamter bemerkte den Vorfall jedoch und es gelang ihm, die Lebensmüde dem nassen Element zu entreißen.

4 **Greifenberg**, 18. Februar. Für die diesjährige Badesaison werden für die Badeorte Reval und Horst, welche beide Bahnverbindung durch die Kleinbahn nach hier haben, von Berlin aus direkte Fahrkarten ausgegeben werden. — Die Richterstelle am hiesigen Amtsgericht 2, die durch den Tod vakant geworden ist, sollte durch den Amtsgerichtsrath Rößler in Schivelbein besetzt werden. Wie bestimmt mitgetheilt wird, hat dieser Herr seine Versetzung nach hier rückgängig gemacht. — Die Kreissparkasse, welche im Jahre 1892 ins Leben trat, hatte ultimo 1896 einen Einlagebestand von 377 172,84 Mark und betrugen die Ueberschüsse zur Bildung des Reservefonds 5225,52 Mark. Die Spareinlagen waren angelegt mit 195,389,50 Mark in Hypotheken, 90 660 Mark in Inhaberpapieren und 82 820 Mark in Schuldscheinen. Der Baarbestand belief sich auf 12 319,28 Mark. — Am Mittwoch, den 24. d. Mts., findet hier die Versammlung des landwirthschaftlichen Bauernvereins statt, in welcher die Wahlen der Delegirten für die Frühjahrs-, General- und Zentral-Versammlung der Pommerschen ökonomischen Gesellschaft erfolgen soll. Nach der Versammlung wird der sogenannte Bauernball der Mitglieder abgehalten.

(:) **Stolp**, 18. Februar. Der hiesige königliche Staatsanwalt erläßt eine Bekanntmachung, nach welcher der hiesige Regierungs-Präsident eine Belohnung von 300 Mark für die Ermittelung der Thäter aussetzt, welche in der Nacht zum 18. Januar d. J. die zu Quackenburg belegenen Scheunen- und Stallgebäude des Gemeindevorstehers Häcker und des Bauerhofsbesitzers Steingräber, und am 18. Januar d. J. zwei Scheunengebäude des Rittergutsbesitzers von Blumenthal in Brand gesetzt haben.

Literatur.

In Berlin hat sich eine Kommanditgesellschaft Hachfeld, Schmitz u. Co. vorgenommen, der armen Provinzialpresse aufzuhelfen, indem sie der Zeitung ihre Weisheit kundthut. Wir wünschen, daß sie recht viele Dumme finden mögen, die auf die ausgeworfene Angel reinfallen. Nach der Aufklärung, welche sie den Provinzial-Blättern zugesandt hat, wird sie der Provinzialpresse wenig nützen, nach unserer Erfahrung verlangt die Provinz ganz andere Kost, als die Berliner sie bieten.

Gerichts-Zeitung.

Regenwalde, 17. Februar. In der gestrigen Schöffengerichtsverhandlung kam eine Angelegenheit zur Verhandlung, die schon die Gerichte zu Greifenberg und Stargard i. Pom. beschäftigt hat. Es handelt sich in derselben um eine in Greifenberg vorgekommene Postkarten-Affaire, deren Sachverhalt kurz folgender ist: Im Dezember des Jahres 1894 erhielt der Kaufmann Heinrich Wolff aus Greifenberg eine anonyme Postkarte beleidigenden Inhalts. Auf Grund der Gutachten zweier Schreibsachverständigen wurde der Baurath Beckershaus zu Greifenberg, auf den sich der Verdacht gelenkt hatte, in zweiter Instanz wegen Beleidigung mit 50 Mark bestraft. Nach der Verurtheilung meldete sich in Folge eines Aufrufes der wirkliche Schreiber der Postkarte; in Folge dessen wurde Wiederaufnahme des Verfahrens beantragt und Beckershaus freigesprochen. Im Wege der Privatklage suchte nun B. Genugthuung; die Staatsanwaltschaft übernahm jedoch die Verfolgung der Sache, und deshalb stand heute hier gegen den Kaufmann Heinrich Wolff zu Greifenberg und den Kaufmann Karl Bleudorn zu Treptow a. Rega wegen Beleidigung bezw. wegen Beihülfe zur Beleidigung Termin an. Nach erfolgter Beweisaufnahme wurden beide Angeklagte freigesprochen, da angenommen wurde, daß Beide nur in Wahrnehmung berechtigter Interessen gehandelt haben.

Prenzlau, 18. Februar. In heutiger Strafkammersitzung wurde gegen die Ehefrau des Kaufmanns de la Barre von hier wegen Urkundenfälschung verhandelt. Das Urtheil lautete auf 9 Monate Gefängniß.

Ostrowo, 18. Februar. Die Strafkammer verurtheilte den 17jährigen Wirthssohn Wladislaus Przybylski aus Slaborowice, welcher in der Nacht zum 18. Dezember den Waldwärter Majchrzak, der ihn beim Wildern ertappt hatte, durch einen Stich mit einem spitzen Stemmeisen getödtet, zu zwölf Jahren Gefängniß.

Reichenberg i. B., 18. Februar. Das Schwurgericht hat heute den Wildschützen Anton Rieger aus Hohenwald wegen Mordes, den er am 20. November 1870 an dem gräfl. Clam Gallas'schen Förster Halek im Dittersbacher Walde begangen hat, zum Tode durch den Strang verurtheilt.

Vermischte Nachrichten.

— Zu den flottesten Tänzern der Hofgesellschaft sollen, wie in einer von den „Hamburger Nachrichten" veröffentlichten Plauderei versichert wird, „zwei Lieutenants vom ersten Garderegiment gehören, blutjunge Herren, aber charakterisirt durch die großen glitzernden Ordenssterne auf der Brust, die sonst nur verdiente Generale zu tragen pflegen". Es sind dies die Prinzen Friedrich Heinrich und Joachim Albrecht von Preußen, die Söhne des Prinzregenten von Braunschweig, welche sich jüngst wieder auf dem Ball auszeichneten, zu welchem Lord und Lady Lascelles nach der englischen Botschaft geladen hatten. Dieses Botschaftshotel in der Wilhelmstraße, das einst Strousberg erbaut und bewohnt hatte, als er noch der bewunderte Eisenbahnkönig war, ist eines der komfortabelsten und zugleich behaglichsten Hotels der Hauptstadt; der Tanzsaal ist nicht allzu groß, aber ganz entzückend in seiner lichten marmornen Pracht mit den schlank aufragenden Säulen, die eine schön gewölbte Spitzbogendecke tragen.

— Die „Berliner Wissensch.-Korr." berichtete kürzlich, daß zwei Enkelkinder von Schulze-Delitzsch „in Berlin leben, vereinsamt, verwaist und völlig verarmt", daß ihnen „nur durch die Unterstützung entfernter Verwandten" der Besuch der Vorschule eines Gymnasiums ermöglicht würde; sie regte eine Stiftung für die Nachkommen Schulze-Delitzschs an. Der betreffende Berichterstatter ist mangelhaft unterrichtet. Die Kinder sind weder vereinsamt, noch leben sie verarmt, noch sind sie auf entfernte Verwandte angewiesen, vielmehr leben sie in einem hochangesehenen Hause und es ist für sie in auskömmlicher Weise gesorgt.

Königsberg i. Pr., 18. Februar. Zwischen Ponarth und Karschau, in der Nähe Königsbergs, ist nach der „K. Allg. Zeitung" ein Briefträger verschneit und todt aufgefunden worden. Der Verunglückte hinterläßt sechs Kinder.

Danzig, 18. Februar. Amtlich wird bekannt gegeben: Der Verkehr auf der Eisenbahnstrecke Praust-Carthaus ist in vollem Umfange wieder aufgenommen.

Flensburg, 18. Februar. Amtlich wird gemeldet: Der Wagenladungsverkehr über Helsingör-Helsingsborg ist in vollem Umfange wieder aufgenommen.

Emden, 18. Februar. Die Wittwe des Zimmermanns Onnen aus dem benachbarten Westerende erschoß den Bruder der unverehelichten Frerichs, verwundete Letztere schwer und tödtete sich dann selbst.

Berlin, 18. Februar.

Saatbericht

von Wilhelm Werner u. Co.,
landwirthschaftliche Samen-Handlung.

Das Geschäft beginnt nach und nach sich zu rühren. Vorsorgliche Landwirthe, namentlich solche mit größerem Bedarf orientiren sich, decken sich auch theilweise schon ein. Auch die kleineren Zwischenhändler versorgen sich, was jedoch nicht von besonderem Einfluß ist, da dieselben vielfach nur von der Hand in den Mund kaufen. Ueber den voraussichtlichen Gang des Geschäfts läßt sich noch nichts sagen, auffallend ist eine sich schon jetzt ziemlich stark zeigende Nachfrage nach Wicken und Sommergetreide aller Art. — Wir notiren und liefern saatfertig gereinigte Waare mit garantirter Reinheit und Keimkraft pr. 50 Kilo: Rothklee inländischer, frei von amerikanischem, französischem und italienischem Klee, mittelfein und fein 42 bis 47 Mark, hochfein und extrafein 49—55; Weißklee mittelfein und fein 46—55, hochfein und extrafein 61—66; schwedisch Klee 48—54; Wundklee 38—47; Gelbklee 17—23; Inkarnatklee 19—22; echten Steinklee 18—20; Esparsette, einschürige 15—16, zweischürige 17—18; Luzerne, provencer 58—62, ungarische 49—52, norditalienische 48—51, deutsche 53—56; die Keimkraft von Klee und Luzerne beträgt in diesem Jahre je nach den Qualitäten 95 Prozent und darüber. Thimothee, extrafein und sächsischer 26—27, hochfein inländischer 23 bis 24, fein 19½—20½; Englisches Raigras, Originalsaat, 13½—14, deutsche, aber ganz reine Saat 12—13; Italienisches Raigras, Originalsaat 16—17, deutsche 14—15; Französisches Raigras 48—52; Knaulgras 46—51; Honiggras 21—25; Schafschwingel 33—36; Wiesenschwingel 25—27; Serradella 1896er Ernte 12½—14; weißen großen Senf 12—12½; Oelrettig 13½—14½, Wicken, sehr gefragt, 8—8½, Sommerweizen je nach den Sorten 220—230 Mark pr. Zentner, Sommerroggen ebenso 160 bis 180; Sommergerste ebenso 220—230; Hafer ebenso 210—230; die darunter befindlichen ausländischen Getreidesorten verstehen sich verzollt.

Börsen-Berichte.

Stettin, 19. Februar. Wetter: Schön. Temperatur + 4 Grad Reaumur. Barometer 773 Millimeter. Wind: SW.

Privat-Ermittelung.

Weizen fester, 162,00—164,00 G.

Roggen fester, 118,00—120,00 bez.

Hafer unverändert, 128,00—131,00 nom.

Spiritus per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 37,3 G.

Rüböl unverändert, loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 54,00 B., per Februar 55,00 B., per April-Mai 55,25 B.

Petroleum loko 10,60 verzollt, Kasse 5/12 Prozent.

Berlin, 19. Februar. (Berliner Produktenmarkt. Privat-Ermittelungen.) Weizen loko per Mai 171,50. Höher.

Roggen loko guter inl. 123,00 bis 123,50, sehr klammer 112,00, per Mai 124,50, per Juni —,—. Besser.

Hafer loko 133,00 bis 149,00, per Mai 129,25 nom. Fest.

Rüböl loko m. F. 56,00 nom., loko o. F. 55,00 nom., per Mai 56,00 nom. Flauer.

Spiritus (amtl.) loko 70er 39,30, loko 50er 59,00, per Mai 43,90, per September 44,80. Besser.

Mais loko 96,00 bis 99,00 nom., per Mai 82,50 nom. Fest.

Petroleum 22,20. Ruhig.

London, 19. Februar. Wetter: Regen.

Berlin, 19. Februar. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	104,00	London kurz	— —
do. do. 3½%	103,70	London lang	— —
do. do. 3%	97,80	Amsterdam kurz	—,—
Deutsche Reichsanl. 3%	97 70	Paris kurz	—,—
Pomm. Pfandbriefe 3½%	100,60	Belgien kurz	—,—
do. do. 3%	94,40	Berliner Dampfmühlen	127 50
do. Neuländ. Pfdbr. 3½%	100,60	Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	68,50
3% neuländ. Pfandbriefe	94 40	„Union", Fabrik chem. Produkte	118,75
Centrallandsch. Pfdbr. 3½%	101 00	Varziner Papierfabrik	185,00
do. 3%	93 60	Stöwer, Nähmaschinen- u. Fahrrad-Werke	193 50
Italienische Rente	88 70	4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	102,00
do. 3% Eisenb.-Oblig.	54 80	3½% Hamb. Hyp.-Bank unk. b. 1905	101,00
Ungar. Goldrente	103,80	Stett. Stadtanleihe 3½%	— —
Rumän. 1881er am. Rente	99,90	**Ultimo-Kourse:**	
Serbische 4% 95er Rente	62 60	Disconto-Commandit	203,40
Griech. 5% Goldr. v. 1890	26 90	Berliner Handels-Gesellsch.	161,10
Rum. amort. Rente 4%	88,25	Oesterr. Credit	225 50
Russ. Boden-Credit 4½%	105,50	Dynamite Trust	193 70
do. do. von 1880	102 75	Bochumer Gußstahlfabrik	155 10
Mexikan. 6% Goldrente	96 40	Laurahütte	161,90
Oesterr. Banknoten	170,20	Harpener	174,20
Russ. Banknoten Cassa	216 40	Hibernia Bergw.-Gesellsch.	172,00
do. do. Ultimo	216,25	Dortm. Union St.-Pr. 6%	49 25
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	108,10	Ostpreuß. Südbahn	81,25
do. (100) 4%	— —	Marienburg-Mlawkabahn	87,40
do. (100) 4%	101,25	Mainzerbahn	118,60
do. unkd. b. 1905 (100) 3½%	99,80	Norddeutscher Lloyd	110,50
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V—VI. Emission	101,50	Lombarden	37 40
Stett. Vulc.-Act. Litt. B.	177,50	Franzosen	145 60
Stett. Vulc.-Prioritäten	179 00	Luxemb. Prince-Henribahn	92,50
Stettiner Straßenbahn	111 25		
Petersburg kurz	215 90		

Tendenz: Behauptet.

Paris, 18. Februar, Nachm. (Schluß-Kourse.) Unentschieden.

	18.	17.
3% Franz. Rente	102,37	102,42
4% Ital. Rente	89,05	89,20
Portugiesen	23,20	23,20
Portugiesische Tabaksoblig.	485,00	485,00
4% Rumänier	—,—	—,—
4% Russen de 1889	102,20	—,—
4% Russen de 1894	66,10	66,15
3½% Russ. Anl.	99,90	100,00
3% Russen (neue)	91,07	91,25
4% Serben	62,40	63,00
3% Spanier äußere Anleihe	62,12	62,25
Convert. Türken	18,67	18,82½
Türkische Loose	93,00	95,50
4% türk. Pr.-Obligationen	425,00	427,00
Tabacs Ottom.	305,00	309,00
4% ungar. Goldrente	—,—	—,—
Meridional-Aktien	625,00	627,00
Oesterreichische Staatsbahn	741,00	743,00
Lombarden	—,—	—,—
B. de France	—,—	—,—
B. de Paris	820,00	820,00
Banque ottomane	516,00	522,00
Credit Lyonnais	767,00	771,00
Debeers	741,00	743,00
Langl. Estat.	107,00	107,00
Rio Tinto-Aktien	689,00	684,00
Robinson-Aktien	202,00	202,50
Suezkanal-Aktien	3182,00	3185,00
Wechsel auf Amsterdam kurz	206,25	206,25
do. auf deutsche Plätze 3 M.	122,37	122,37
do. auf Italien	5,50	5,50
do. auf London kurz	25,17	25,16
Cheque auf London	25,19	25,18½
do. auf Madrid kurz	393,00	393,00
do. auf Wien kurz	208,00	208,00
Huanchaca	67,00	68,00
Privatdiskont	1⅞	—

Köln, 18. Februar. In Weizen, Roggen und Hafer kein Handel. Rüböl loko 60,00, per Mai 58,70. — Wetter: Schön.

Hamburg, 18. Februar, Nachm. 3 Uhr. Kaffee. (Schlußbericht.) Good average Santos per März 48,00, per Mai 48,50, per September 49,50, per Dezember 49,75.

Hamburg, 18. Februar, Nachm. 3 Uhr. Zucker. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Februar 9,10, per März 9,12½, per April 9,15, per Mai 9,22½, per August 9,47½, per Oktober 9,40. Ruhig.

Bremen, 18. Februar. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Still. Loko 5,80 B. Russisches Petroleum. Loko —,—. Schmalz ruhig. Wilcox 22 Pf., Armour shield 22 Pf., Cudahy 23¼ Pf., Choice Grocery 23¼ Pf., White label 23¼ Pf., Fairbanks — Pf. Speck ruhig. Short clair middl. loko 22 Pf.

Wien, 18. Februar. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 8,17 G., 8,18 B., per Mai-Juni 8,04 G., 8,09 B. Roggen per Frühjahr 6,94 G., 6,96 B., per Mai-Juni —,— G., —,— B. Mais per Mai-Juni 4,19 G., 4,20 B. Hafer per Frühjahr 6,45 G., 6,47 B.

Pest, 18. Februar, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko fest, per Frühjahr 7,88 G., 7,90 B., per Mai-Juni 7,85 G., 7,87 B. Herbstweizen 7,42 G., 7,44 B. Roggen per Frühjahr 6,57 G., 6,59 B. Hafer per Frühjahr 6,07 G., 6,08 B. Mais per Mai-Juni 3,86 G., 3,87 B. Raps per August-September 10,95 G., 11,05 B. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 18. Februar. Bancazinn 37,25.

Amsterdam, 18. Februar. Java-Kaffee good ordinary 51,00.

Amsterdam, 18. Februar, Nachm. Getreidemarkt. Weizen auf Termine ruhig, per März 188,00, per Mai 183,00. Roggen loko —,—, do. auf Termine ruhig, per März 101,00, per Mai 102,00, per Juli 100,00. Rüböl loko —,—, per Mai —,—, per Herbst —,—.

Antwerpen, 18. Februar. Getreidemarkt. Weizen behauptet. Roggen träge. Hafer behauptet. Gerste behauptet.

Antwerpen, 18. Februar, Nachm. 2 Uhr — Minuten. Petroleummarkt. (Schluß-Bericht.) Raffinirtes Type weiß loko 18,00 bez. u. B., per Februar 18,00 B., per März 18,25 B., per April —,— B. Fest.

Antwerpen, 18. Februar. Schmalz per Februar 48,50. Margarine ruhig.

Paris, 18. Februar, Nachm. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 24,75 bis —,—. Weißer Zucker matt, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Februar 26,37, per März 26,50, per März-Juni 26,87, per Mai-August 27,25.

Paris, 18. Februar, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, per Februar 22,00, per März 22,15, per März-Juni 22,55, per Mai-August 22,95. Roggen ruhig, per Februar 14,50, per Mai-August 14,20. Mehl fest, per Februar 46,70, per März 46,60, per März-Juni 46,85, per Mai-August 47,15. Rüböl matt, per Februar 56,25, per März 56,25, per Mai-August 56,75, per September-Dezember 56,75. Spiritus ruhig, per Februar 32,50, per März 32,75, per März-April 33,00, per Mai-August 34,00. — Wetter: Schön.

Havre, 18. Februar, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee Good average Santos per März 58,75, per Mai 59,50, per September 60,25. Ruhig.

London, 18. Februar. 96proz. Javazucker 11,12, ruhig. Rüben-Rohzucker loko 9 3/16, ruhig. Centrifugal-Kuba —,—.

London, 18. Februar. An der Küste 3 Weizenladungen angeboten.

Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 10 100, Gerste 6900, Hafer 40 150 Quarters.

London, 18. Februar. Chili-Kupfer 51,62, per drei Monate 52,00.

London, 18. Februar. Kupfer. Chilibars good ordinary brands 51 Lstr. 17 Sh. 6 d. Zinn (Straits) 61 Lstr. — Sh. — d. Zink 17 Lstr. 15 Sh. — d. Blei 11 Lstr. 17 Sh. 6 d. Roheisen. Mixed numbers warrant 46 Sh. 6 d.

London, 18. Februar. Spanisches Blei 11 Lstr. 13 Sh. 9 d.

Glasgow, 18. Februar, Nachm. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 46 Sh. 4½ d. Warrants middlesborough III. 39 Sh. 10 d.

Newyork, 18. Februar. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 88 000, do. nach Frankreich 18 000, do. nach anderen Häfen des Kontinents 41 000, do. von Californien und Oregon nach Großbritannien 21 000, do. nach anderen Häfen des Kontinents —,— Qtrs.

Newyork, 18. Februar, Abends 6 Uhr.

	18.	17.
Baumwolle in Newyork	7,12	7 1/16
do. in Neworleans	6,87	6,87
Petroleum Rohes (in Cases)	7,00	7,00
Standard white in Newyork	6,30	6,30
do. in Philadelphia	6,25	6,25
Pipe line Certificates	91,50	91,50
Schmalz Western steam	4,12½	4,05
do. Rohe und Brothers	4,40	4,30
Zucker Fair refining Moscovados	2 13/16	2 13/16
Weizen fest.		
Rother Winter- loko	91,00	90,50
per Februar	82,25	81,25
per März	82,75	82,25
per Mai	81,00	80,50
per Juli	78,50	77,87
Kaffee Rio Nr. 7 loko	9,62	9,62
per März	9,05	9,05
per Mai	9,10	9,05
Mehl (Spring-Wheat clears)	3,60	3,60
Mais fest,		
per Februar	29,00	28,50
per Mai	29,62	29,25
per Juli	30,87	30,50
Kupfer	12,00	11,95
Zinn	13,45	13,45
Getreidefracht nach Liverpool	2,50	2,50

Chicago, 18. Februar.

	18.	17.
Weizen fest, per Februar	73,75	73,12
per Mai	75,25	74,62
Mais fest, per Februar	23,37	21,37
Pork per Februar	7,90	7,72½
Speck short clear	4,12	4,12½

Woll-Berichte.

Antwerpen, 18. Februar. Wollauktion. Angeboten 1473 Ballen Buenos-Ayres, 948 B. Montevideo, 27 B. Rio Grande, 200 B. Australische. Verkauft 767 B. Buenos-Ayres, 260 B. Montevideo, 27 B. Rio Grande, 119 B. Australische zu unveränderten Preisen.

Bradford, 18. Februar. Wolle unverändert, belebter, Garne ruhig, in Stoffen mehr Geschäft.

Bankwesen.

Berlin, 18. Februar. Wochen-Uebersicht der Reichsbank vom 15. Februar 1897 (gegen 7. Februar 1897).

Aktiva.

1) Metallbestand (der Bestand an koursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 M. berechnet M. 907 886 000, Zunahme 22 180 000.
2) Bestand an Reichskassenscheinen M. 23 325 000, Zunahme 1 669 000.
3) Bestand an Noten and. Bank. M. 14 279 000, Zunahme 2 319 000.
4) Bestand an Wechseln M. 514 157 000, Abnahme 41 593 000.
5) Bestand an Lombardfordrg. M. 99 752 000, Zunahme 7 780 000.
6) Bestand an Effekten M. 5 234 000, Abnahme 255 000.
7) Bestand an sonst. Aktiven M. 58 946 000, Abnahme 2 857 000.

Passiva.

8) Das Grundkapital M. 120 000 000 unverändert.
9) Der Reservefonds M. 30 000 000 unverändert.
10) Der Betr. der umlauf. Not. M. 973 009 000, Abnahme 36 950 000.
11) An sonstigen tägl. fälligen Verbindlichkeiten 470 018 000, Zunahme 25 967 000.
12) An sonstigen Passiven M. 30 532 000, Zunahme 226 000.

Wasserstand.

* **Stettin**, 19. Februar. Im Revier 5,29 Meter = 16' 10".

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 19. Februar. Wie ein hiesiges Blatt mittheilt, hat gestern ein lebhafter Depeschenwechsel zwischen der Berliner türkischen Botschaft und dem Palais des Sultans stattgefunden. Man vermuthet, daß dies im Zusammenhange mit dem längeren Gespräch steht, welches Kaiser Wilhelm auf dem Subskriptions-Ball mit dem türkischen Botschafter gehabt hat.

— Der Kaiser nahm gestern vor der Abreise nach Hubertusstock einen Vortrag des Staatssekretärs Frhrn. von Marschall entgegen.

Frankfurt a. M., 19. Februar. Der „Frkf. Ztg." wird aus Kanea gemeldet: Ein türkischer Frachtdampfer bringt viele Verwundete, Frauen und Kinder aus dem Bezirke Selino, wo Christen die Dörfer blokirt halten. Die Stimmung der Bevölkerung ist sehr erregt. Die Landung griechischer Truppen wurde durch englische Schiffe verhindert. Die Stadt Kanea ist ruhig.

Brüssel, 19. Februar. Nachdem das verschärfte Kammer-Reglement in Kraft getreten ist, mehren sich die tumultuarischen Scenen in der Kammer. So mußte gestern der Präsident wegen stürmischer Zwischenfälle die Sitzung aufheben.

Paris, 19. Februar. Baron von Mohrenheim wurde gestern Abend in zweistündiger Audienz vom Minister Hanotaux empfangen. Ein reger Depeschenwechsel hatte gestern zwischen Paris und Petersburg stattgefunden.

Paris, 19. Februar. Die pessimistische Annahme, daß die Großmächte über die Lösung der kretensischen Frage nicht mehr im vollen Einverständniß sind, wird durch einen Artikel des offiziösen „Temps" bekräftigt. Das Blatt schreibt nämlich über die vom deutschen Kaiser vorgeschlagene und von mehreren Großmächten gutgeheißene Blokade des Piräus folgende bedeutungsvolle Zeilen: Wir sind überzeugt, daß es nicht angezeigt ist, dem Vorschlage des deutschen Kaisers beizutreten. Kreta wird lieber der Stimme der Vernunft, als der Blokade des Piräus nachgeben.

In hiesigen diplomatischen Kreisen verlautet mit der größten Bestimmtheit, daß die französische Regierung eingesehen habe, daß sie gegen die Gefühle des ganzen französischen Volkes gehandelt habe, indem sie die französischen Seeleute in die Lage versetzte, auf die griechischen Truppen, welche für die Autonomie und Freiheit Kretas kämpfen, zu schießen. Nunmehr habe sich Frankreich formell geweigert, den vom deutschen Kaiser befürworteten Gewaltmaßregeln gegen Griechenland sich anzuschließen.

Die Begeisterung für Griechenland steigt mit jeder Stunde. Zahlreiche französische Offiziere a. D. und junge Leute haben sich der griechischen Gesandtschaft zur Disposition gestellt, um in die Reihen der griechischen Truppen auf Kreta einzutreten. Heute Abend findet ein Riesenmeeting statt.

Rom, 19. Februar. Der offizielle Antrag, durch eine Blokade der griechischen Häfen die Verbindung Athens mit Kreta zu unterbinden, ist gestern der Konsulta zugegangen. Im Lande regt sich dagegen heftige Opposition. In Rom wird heute unter Führung einiger Abgeordneten ein Protestmeeting veranstaltet. Man hält das Projekt der Blokade für ein Wagniß, das in Griechenland verzweifelte Entschlüsse hervorrufen würde.

London, 19. Februar. Hier gilt es als sicher, daß es zu einer Blokade der griechischen Häfen nicht kommen werde, da einige Mächte gegen diese Maßregel direkt opponiren. Harcourt und Kimberley gaben die Erklärung ab, daß das englische Volk jede Regierung verurtheilen würde, welche dazu beiträgt, Kreta unter türkisches Joch zu zwingen.

Konstantinopel, 19. Februar. Auf der Pforte eingelaufene Telegramme des provisorischen Generalgouverneurs von Kreta melden, daß die Situation immer schlimmer werde. In Sitia haben die griechischen Insurgenten unter schrecklichen Umständen fast die ganze mohamedanische Bevölkerung von über 2000 Personen massakrirt. Nur 28 Personen konnten sich retten. Augenblicklich sind noch acht andere Orte von den Christen belagert. Das Schicksal dieser Belagerten sei sicherer Tod. Aus nichttürkischer Quelle wird die vorliegende Meldung durch die Mittheilung ergänzt, daß andererseits die Türken, wo sie in Uebermacht sind, ebenfalls solche Greuel verüben.

Athen, 19. Februar. Die Nachricht, daß trotz der Zusicherung der Großmächte in Kreta 1800 türkische Soldaten gelandet seien, erregt hier größte Aufregung. Der König scheint zum Aeußersten entschlossen zu sein.